

*Brummer, Alexandr/Konečný, Michal (Hgg.): Brno nacistické. Přívodce městem [Das nationalsozialistische Brünn. Ein Stadtführer].*

Host, Brno 2013, 197 S., zahlr. historische SW-Abb., eine Karte, ISBN 978-80-7294-956-4.

Die Umschlagbilder des vorliegenden Buches zeigen zwei Symbole der NS-Herrschaft in Brünn (Brno), der zweitwichtigsten Stadt des sogenannten Protektorats Böhmen und Mähren: Während sich auf dem Titelbild Adolf Hitler am 17. März 1939 von einer fanatisierten Menschenmenge auf dem Balkon des Neuen Rathauses als „Befreier“ feiern lässt, bildet das Foto auf der Rückseite das 1891 im Stil der deutschen Spätrenaissance errichtete Deutsche Haus ab, das hier in abendlicher Dunkelheit hell erstrahlt, geschmückt mit den äußeren Zeichen der „Heimkehr ins Reich“.

Lange Zeit gehörten die Jahre von 1939 bis 1945 zu den „weißen Flecken“ in der Stadtgeschichte Brünns. Bis 1989 herrschte auf tschechischer Seite das einseitige Bild von den NS-treuen Deutschen auf der einen, dem stillen oder offenen Widerstand der unterdrückten tschechischen Bevölkerung auf der anderen Seite. In deutschen Publikationen dominierte indessen eine weitgehend von den Erinnerungen ehemaliger Brünnener geprägte Vorstellung der Jahre von 1939 bis 1945, in der die Trauer über die verlorene Heimat im Vordergrund stand und der „Brünner Todesmarsch“ Ende Mai 1945 alles überragte. Das begann sich erst in den beiden zurückliegenden Jahrzehnten allmählich zu wandeln, auch weil nunmehr die Generation der Nachgeborenen das Thema emotionsfreier und im internationalen Kontext erforscht, wobei zudem neue Quellen ausgewertet werden können. Einen nicht zu vernachlässigenden Beitrag hat hier im Übrigen die Belletristik geleistet. Peter Härtling, Lutz Jahoda und Kateřina Tučková haben in ihren Romanen das Verhältnis zwischen (Brünner) Deutschen und Tschechen in dieser schicksalhaften Zeit feinfühlig und ausgewogen verarbeitet.<sup>1</sup> Darüber hinaus sind jüngst drei Bildbände zu den Jahren der Okkupation erschienen,<sup>2</sup> andere Veröffentlichungen haben unter anderem die Rolle des tschechischen (mährischen) Faschismus am Beispiel des Národní tábor fašistický beleuchtet.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Härtling, Peter: Große, kleine Schwester. Köln 1998. – Jahoda, Lutz: Der Irrtum. Berlin 2009. – Tučková, Kateřina: Vyhnutí Gerty Schnirch [Die Vertreibung der Gerta Schnirch]. Brno 2009.

<sup>2</sup> Filip, Vladimír u. a.: Brno-Brünn 1939-1945. Roky nesvobody [Brno-Brünn 1939-1945. Jahre der Unfreiheit]. Bd. 1. Brno 2011; Bd. 2. Brno 2012, Bd. 3. Brno 2013.

<sup>3</sup> Vgl. hierzu Suchánek, Marek: Národní tábor fašistický. Brněňští fašisté v letech 1939-1941 [Das Nationale Faschistische Lager. Die Brünnener Faschisten in den Jahren 1939-1941]. In: Brno v minulosti a dnes 18 (2005), 367-384. – Vykoupil, Libor: Český fašismus na Moravě [Der tschechische Faschismus in Mähren]. Brno 2013.

Der vorliegende Band stellt 43 Orte und Personen vor. In kurzen Texten erhält der Leser grundlegende Informationen zur Geschichte bzw. zum historischen Hintergrund, eingeordnet in den zeithistorischen Kontext und nicht selten durch persönliche Erinnerungen von Zeitzeugen ergänzt. Am Beginn der zeitlichen Achse steht der Einmarsch der Wehrmacht in Brünn am 15. März 1939, am Ende die Befreiung Brünns am 26. April 1945 und die Aufbahrung gefallener sowjetischer Soldaten auf dem heutigen Mährischen Platz (Moravské náměstí) vor der Ruine des Deutschen Hauses. Die beiden Herausgeber des Bandes, die Historiker Alexandr Brummer und Michal Konečný, erinnern an die Atmosphäre in Brünn unter dem Hakenkreuz, an die unmittelbar mit der Okkupation der Stadt einsetzende Verfolgung von Juden, Andersdenkenden, Sinti und Roma sowie Homosexuellen. Manifestationen der NS-Propaganda, eine zielgerichtete Germanisierung der Stadt, das Treiben der Gestapo und die Zuarbeit ihrer auch tschechischen Informanten, aber auch von der herrschenden braunen Ideologie geprägte bauliche Eingriffe in das äußere Bild der Stadt bestimmten das Leben im besetzten Brünn. Der systematischen Ausgrenzung und Verfolgung der jüdischen Bevölkerung Brünns, deren Gemeinde rund 12000 Mitglieder zählte, sind mehrere Lemmata gewidmet, die sich auch mit der im März 1939 von den Nationalsozialisten in Brand gesteckten Großen Synagoge, der Sammelstätte der zur Deportation bestimmten Juden (am Gebäude erinnert heute eine Gedenktafel an deren Schicksal) und den nächtlichen Transporten per Straßenbahn zum Brünner Hauptbahnhof befassen.<sup>4</sup> Kaffeehäuser wie das Esplanada oder das Museum wurden zu Schauplätzen der Diskriminierung oder tätlicher Übergriffe, das jüdische Gymnasium führte bis 1941 ein noch toleriertes Dasein, Studentenwohnheime und andere Gebäude dienten den Besatzern als Gefängnisse, Folterhöhlen und Exekutionsplätze.

Manche Aspekte hätten freilich eine differenziertere Betrachtung verdient: Das 1867 gegründete Deutsche Polytechnikum wird etwas voreilig (mit dem Hinweis auf zwei Professoren und die nationalsozialistisch infiltrierte Studentenschaft) als Bastion des Nationalsozialismus charakterisiert, das gegenüberliegende Deutsche Staatsgymnasium findet gar keine Erwähnung. Zwar sind die Verfasser beim Deutschen Haus um ein ausgewogeneres Bild bemüht, doch gipfelten die politischen Provokationen nicht am Vorabend des „Heldengedenktages“ (dem 12., nicht dem 11. März), sondern erst im Verlaufe dieses Tags und das auch nicht im Deutschen Haus! Auch die Rolle des Städtischen Theaters in der Besatzungszeit bedarf noch weiterer Forschung.<sup>5</sup> Wie Katharina Wessely im Ausblick ihrer Dissertation über das Brünner Deutsche Theater andeutet, wurde dieses der gleichgeschalteten Propagandamaschinerie des „Dritten Reiches“ eingegliedert – Schauspielkunst wurde aber dennoch geboten. Ähnlich differenziert muss auch die Rolle des „Künstlerhauses“ ge-

---

<sup>4</sup> Eine Ausstellung 2012 im Mährischen Landesmuseum Brünn hat dieses Thema anhand zeitgenössischer Quellen verdeutlicht. Vgl. *V utrpení a boji. Brněnští Židé v osudových momentech XX. století [Im Leiden und im Kampf. Die Brünner Juden in den Schicksalsmomenten des 20. Jahrhunderts]*. Brno 2012.

<sup>5</sup> *Wessely, Katharina: Theater der Identität. Das Brünner deutsche Theater der Zwischenkriegszeit*. Bielefeld 2011.

sehen werden, gerade mit Blick auf die Ausstellungspolitik, die nicht ausschließlich „Propaganda“ beinhaltete; Gleiches gilt für das Zeitungs- und Verlagswesen in Brünn.

Das sind allerdings Kleinigkeiten, der Gesamteindruck, den das Buch vermittelt, ist positiv. Es bietet in komprimierter Form fundierte Informationen und leistet verdienstvolle Aufklärung über Orte und Personen, die sich als Stätten bzw. Repräsentanten der NS-Politik in das Gedächtnis der Stadt eingeschrieben haben. Viele der behandelten Gebäude stehen – in anderer Funktion und Nutzung – noch heute.